

Neue Luzerner Zeitung, Ausgabe vom 26. April 2002

Von Maria Vogel

o.T. Raum für aktuelle Kunst, Luzern,
Doppelausstellung : Sladjan Nedeljkovic / Huth und Frey

Politik und individuelles Erleben verknüpft

Sladjan Nedeljkovic und das Duo Huth und Frey zeigen in ihren Installationen Alltägliches – allerdings von gesellschaftlicher und politischer Relevanz.

Sladjan Nedeljkovic ist 1969 in Jugoslawien geboren und mit zwölf Jahren nach Zug gekommen. Er studierte an der Ecole Supérieure d'Art Visuel in Genf und erhielt Förderbeiträge der Kantone Zug und Genf. Jetzt besucht er das Goldsmiths College in London. Seine Biografie macht verständlich, weshalb sich Nedeljkovic mit Politik und Alltag auseinandersetzt. Es geht ihm in seiner dreiteiligen Installation nicht nur um Denkanstösse, sondern auch um die Fragwürdigkeit eines festen Standorts.

Auf der Rückwand des Raumes steht « Right Time, Right Place », auf rotem, aus vielen Einzelblättern zusammengesetztem Untergrund gross und silbern « Evil » (böse). Der rote Teil ist umrahmt mit schwarzen Blättern, auf denen mit weissen Punkten jeweils die Erdkarte mit den Kontinenten angedeutet ist. Erst aus der Nähe wird auf jedem roten Blatt derselbe Text lesbar : « Right Time, Right Place, Right Decisions ». Die Erinnerung an die nach dem 11. September in Amerika erfolgte naive Einteilung der Welt in Gut und Böse ist nahe liegend. Zwei Kästchen an der rechten Wand mit gelben Faltblättern sind nicht nur farblich kontrastierende Akzente. Auf den wie geografische Karten zusammengelegten Flyers steht als Angabe zu einzelnen Gebieten : « Zone », « Control », « Visa », « Passport », « Expulsion », « Shelter », « Borders », « Aliens », « Prison ». Damit ist das von Geboten und Verboten geregelte Prozedere beim Grenzübertritt angegeben. Kaum im anderen Land, werden Einheimische zu Fremden und manche zu Ausgewiesenen, wenn nicht Gefangenen. Die Grenze wird zur Schicksalslinie. Der dritte Teil der Arbeit ist eine Bodenarbeit. Auf einem aus hellblauen Blättern bestehenden Rondell liegen mit schwarzweissen Zeitungsbildern beklebte Sternformen. Sie zeigen Ausschnitte meist mit Szenen aus dem Alltag unbekannter Menschen in unbekannte Gegenden. Hier verbindet sich das « Objektive » des Bildes mit dem Subjektiven der Auswahl durch den Künstler und der Deutung beim Betrachten. Die Sterne und ihre Konstellation wecken Assoziationen zu Horoskop und zu Psychologie, die von « Borderline-Persönlichkeit » spricht, wenn sich jemand krankhaft seiner selbst nicht gewiss ist, sich quasi auf einer Grenzlinie bewegt. Die drei Arbeiten sind in den Grundfarben Gelb, Rot und Blau als Installation räumlich, aber auch inhaltlich aufeinander bezogen. Wer sich darauf einlässt, wird merken, dass sich beim Nachdenken die Welt weitet oder verengt und keinen fixen Standort mehr zulässt, weil sich Kunst, Politik, Wirtschaft, Alltag, Fremde und Nähe vermischen und durchdringen.
(...)